

Lesen Sie heute auf Seite 2

Fernseh-Service für unsere Kollegen



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sender

Nr. 10

11. März 1965

17. Jahrgang

Tausend Wünsche

Glückwünsche über Glückwünsche, kleine Aufmerksamkeiten, Präsente, Auszeichnungen als Aktivist, Ehrungen mit der Medaille für hervorragende Leistungen, Prämien, Fahrkarten und Urlaubsschecks für die

ÖSSR — so erlebten wir den Internationalen Kampf- und Feiertag, den 8. März 1965.

Mit der Festveranstaltung am 6. März im Terrassensaal unseres Kulturhauses, an der Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen teilnahmen, fand der Internationale Frauentag bereits seine Würdigung. Mehrere Bereiche, so die Vorfertigung, führten Veranstaltungen durch, deren Höhepunkt die Auszeichnung der besten Kolleginnen war.

Im Bereich Empfängerröhre, dem Technischen Bereich, der Bildröhre wurde der Kampf und das Wirken unserer Frauen an Wandzeitungen gestaltet.

Der Betriebsfunk eröffnete anlässlich des Frauentages eine neue Sendereihe unter dem Motto 'Mit dem Herzen dabei'.

Abteilungen und Brigaden organisierten nette, besinnliche Zusammenkünfte. Auch den Mitarbeiterinnen des Systemaufbaus wurde eine Überraschung bereitet. Im Gästespeiseraum erwartete sie eine festlich gedeckte Tafel. Tonbandmusik, eine von der Kollegin Müller gekonnt vorgelegene Rezitation, Glückwünsche der Bereichsleitung, vom Kollegen Furcht überbracht, und ein Gruß aus dem Kindergarten mit der 'Kleinen, weißen Friedenstaube'. Viel Beifall erhielten unsere Jüngsten auch für die kleinen vorgelegenen Verse. Aber nicht allein Beifall, auch Süßigkeiten waren der Lohn für diese Überraschung.



DAS ERSTE MAL ZUR 800-JAHR-MESSE auf dem Gelände der Technischen Messe in Halle 15 zu finden, der Kollektivstand unserer VVB. Viel beachtet auch die Erzeugnisse unseres Betriebes. Große Nachfrage besteht für unser Elektronenmikroskop. Verhandlungen laufen mit Bulgarien, Polen, der CSSR, Ungarn, der VAR und Indien Aufnahme: Hans Hilbig

Aus der Praxis des Plasma-Spritzens

Während einer weiteren Veranstaltung in der Reihe „Aus der Praxis — für die Praxis“ spricht Ingenieur Gottfried Büttner, VEB Bergmann-Borsig, über praktische Erfahrungen mit dem Plasmaspritzen. Dieser Ausspracheabend findet am 16. März um 17 Uhr im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, Am Festungsgraben 1, statt.

DEN SCHNEEMASSEN ZU LEIBE rückten am 4. März einige Kollegen unseres Werkes. Auch wenn sie in Schichten arbeiteten, konnten sie doch nicht allzuviel ausrichten. Hier wäre ein technisches Hilfsmittel auf jeden Fall angebracht gewesen. Allen fleißigen Helfern, auch den Kollegen, die im Wohngebiet anpackten, gilt unser Gruß



Von Woche zu Woche

Großer Filmball. Am 21. März um 16 Uhr beginnt im TRO-Kulturhaus Weiskopfstraße ein großer Filmball mit dem Betriebsfilmstudio. Zum Tanz spielen die Gitarren-Tramps auf. Unter anderem werden hier Massenszenen zu dem Film „Schwarzer Frost“ gedreht! Kartenbestellungen von Brigaden und Kollektiven nimmt die Redaktion des „WF-Sender“, App. 23 23, entgegen. Der Kartenverkauf findet am Bücherstand und an der Abendkasse des Kulturhauses statt.

... übrigens:

hielten am 8. März 70 weitere Kinder im „Blumengarten“ Einzug. Pünktlich wurden die Ausbauarbeiten abgeschlossen. Und so konnten unsere Jüngsten am Frauentag von einem sonnigen, warmen Heim Besitz ergreifen.



Wie in einem Irrenhaus geht es seit dem 1. März im Einstellungsbüro zu. Nachdem die Umtauschaktion unserer Betriebsausweise abgeschlossen ist, kommen ganz weise Kollegen mit den möglichsten und unmöglichsten Argumenten und Ausreden. Sie stecken ihre vorwitzige Nase plötzlich in Angelegenheiten, die sie monatelang völlig kaltgelassen haben. Und nur, weil ihnen Paßbilder fehlen oder ihnen sonst ein Versäumnis unterlaufen ist. Es ist nicht zu beschreiben, was die Mitarbeiter im Einstellungsbüro so täglich auszuhalten haben. Hier dürfte wirklich etwas mehr Verständnis von allen Kollegen aufgebracht werden.

Wir stellen zur Diskussion

Fernseh-Service für unsere Kollegen

Was macht der Kollege, dessen Fernsehgerät plötzlich weder Bild noch Ton von sich gibt? Der eine oder andere bringt seine Flimmerkiste wieder selbst in Schwung. Und die, die sich noch nicht spezialisiert haben bzw. die zahlreichen alleinstehenden Kolleginnen? Mancher hat so seine Beziehungen, und die anderen müssen wohl oder übel auf den Reparaturdienst warten. Und dann kann es durchaus passieren, daß für kleine Fehler eine große Rechnung aufgemacht wird. Aber was meinen unsere Kollegen zu einer neuen Variante? Und zwar, eine Arbeitsgemeinschaft zur Reparatur von Fernsehgeräten in unserem Betrieb zu bilden? Der Vorschlag kommt von Ingenieur Leo Hille aus dem Entwicklungsbereich.

Bisher halfen versierte Kollegen, wenn sie angesprochen wurden; aber wäre es nicht besser im Interesse aller Kollegen, wenn es in unserem Betrieb eine bestimmte Stelle gäbe, an die sich die Kollegen wenden könnten. So kam der rührige Neuerer und Gewerkschaftsfunktionär Leo Hille im Interesse einer besseren Versorgung aller Mitarbeiter unseres Werkes zu dem Vorschlag, den wir heute zur Diskussion stellen. Wenn sich viele Kollegen für das Zustandekommen dieser Arbeitsgemeinschaft aussprechen, wird sein Name in der Reihe der Mitglieder sicher nicht fehlen. Auch Kollege Kurt Mustereit und andere haben bereits

ihre Bereitschaft bekundet, in diesem Gremium mitzuarbeiten.

Welche Vorteile ergeben sich daraus aber für unsere Kollegen?

- Schnellste legale Reparatur der Fernseher
- Reelle Bedienung und Gewährleistung einer guten Arbeit
- Reparaturmaterialien könnten von unserer Absatzabteilung zur Verfügung gestellt werden

Unsere Frage: Was meinen unsere Kollegen zu diesem Vorschlag? Wir bitten, alle Anfragen und Diskussionsbeiträge der Redaktion zuzusenden.

3mal „Q“ für Quarze

Am Dienstag schloß die Leipziger Messe ihre Pforten. Eine Messe, auf der Weltniveau, hohe technische Perfektion die Aussagekraft des ständig steigenden Fortschritts bestimmten. Beste Qualität und niedrige Kosten sind nach wie vor die bestimmenden Faktoren. Auch in unserem Betrieb. Nicht zuletzt hängt von unseren Erzeugnissen die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes mit ab. Große Anstrengungen gab und gibt es in unserem Werk, Spitzen-erzeugnisse herzustellen. Auch der Bereich PQ unternahm große Anstrengungen, um das Gütezeichen „Q“ zu erringen.

Im Jahre 1963 wurde der Entschluß gefaßt, bei Schwingquarzen das „Q“ zu erreichen. Am 15. Februar 1965 war es soweit. Verleihung von drei Gütezeichen „Q“ für drei TGL. Erreicht durch eine kollektive Zusammenarbeit zwischen Entwicklung, Versuchsstelle, Technologie und Fertigung. Durch die Orientierung auf

das Gütezeichen „Q“ im Kollektiv der Fertigung stand jeder einzelne in seiner Kontrolle wesentlich kritischer den einzelnen eventuell möglichen Fehlern gegenüber. Das führte zu einem Ansteigen des Ausschusses. Durch die jetzt gewissen-

Qualität der Grundmaterialien auch für die übrigen Typen. Zweitens eine Verbesserung innerhalb des Fertigungsablaufes von der Organisation her, aber auch innerhalb der Technologie. Drittens zwingt uns die 24-Monate-Garantie, die mit dem

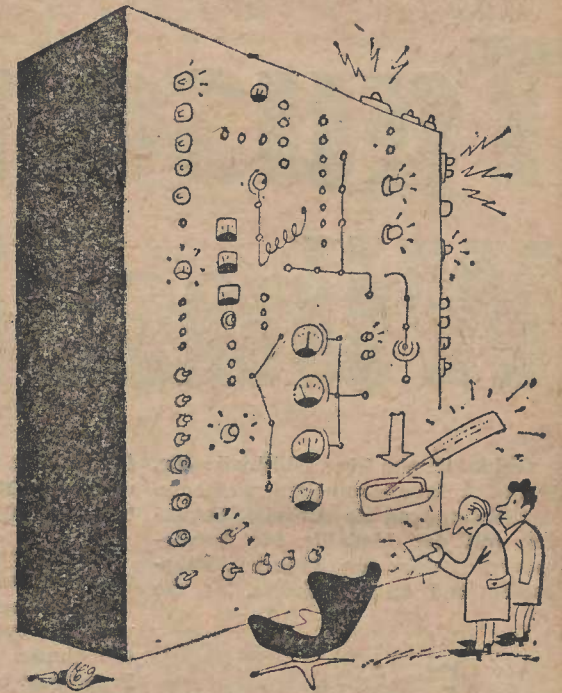
Zusammenarbeit zwischen Entwicklung/Versuchsstelle, Technologie und Fertigung zahlte sich aus

haftere Kontrolle konnte festgestellt werden, daß sich nicht nur die mit dem Gütezeichen versehenen Erzeugnisse, sondern auch die übrige Fertigung in bezug auf Qualität wesentlich verbessert werden konnte.

Wie wird der Kampf zur Erreichung weiterer Gütezeichen fortgesetzt? Eine Reihe von Maßnahmen, die eingeleitet wurden zur Erreichung des Gütezeichens „Q“ setzt sich fort. Erstens die Bereinigung der Schwierigkeiten in der

Gütezeichen verbunden ist, dafür zu sorgen, daß der eventuell höhere Ausschub in der Fertigung gesenkt werden kann. Auf die Senkung dieses Ausschusses bezieht sich auch in erster Linie die Zielstellung innerhalb unserer Wettbewerbsverpflichtung. Wir hoffen, daß es uns gelingt, wenn auch nicht im Jahr 1965, so doch in den folgenden Jahren, für die übrigen Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ zu erringen.

Joachim Klose



Treffpunkt Luftschutz

17. März, 8 bis 9 Uhr: Kommandeurschulung, Bauteil E, 2. Stock, Raum 2130

17. März, 14.15 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Schichtzug Baddack, Bauteil D, Luftschutzkeller

17. März, 15.30 bis 16.30 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Hermann, Bauteil D, Luftschutzkeller

18. März, 14.15 bis 15.15 Uhr: Ordnung

und Sicherheit, Zug Balfanz, Bauteil D, Luftschutzkeller

18. März, 14.30 bis 15.30 Uhr: Aufklärungs- und Kontrolletrupp, Bauteil D, Luftschutzkeller

Die Termine für den Brandschutz und Bergungs-Instandsetzungsdienst sowie baulichen Schutz und Schutzraumdienst werden noch bekanntgegeben. Obst

Prämie für Liebe und Fleiß

Belohnt wurden am Sonnabend die Liebe, die Mühe und der Fleiß, mit denen Mitarbeiter aller Abteilungen des Bereiches die Wandzeitungen zum Internationalen Frauentag ausgestaltet haben.

Mit dem ersten Preis wurde die Bildtafel des Kollegen Walter Niewiezial, Aufbau, prämiert. Horst Müller und die Mitarbeiter von WG 5 sowie die Kollegen der Gitterwerke wurden ebenfalls ausgezeichnet. Einzelprämien konnten an die Packerei und Bereichsökonomie vergeben werden.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Wer jemals eine Schippe schwang...

„Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen.“ Ein Sprichwort, das seit Jahrhunderten seine Bewährungsprobe bestanden hat und für uns heute nach wie vor aktuell ist. Hier soll es aber keinesfalls um die Leipzigerreisenden gehen. Dennoch geht es um die Technik. Und zwar um die Technik beim Weg-

räumen der Schneemaschinen. Und nicht allein der Reisende kann viel erzählen. Auch derjenige, der damals eine Schippe schwang, kommt zu brauchbaren Gedanken. So wurde die Schneeräumungsaktion am 4. März gleichzeitig zu einem Neuererforum, das zweifellos erfolgreicher verlief als die jahrelangen Be-

mühungen unserer Werkleitung, ein Gerät zum Schneeräumen zu beschaffen. Es wurde hier nämlich daran gedacht, erst mal die vorhandenen Möglichkeiten auszu-schöpfen. Übrigens waren unsere Nachbarn KWO und TRO mehr auf Draht. Dort wurde auch nicht erst um 14 Uhr damit begonnen, den Schnee wegzuräumen. Und auf welche Weise das ge-

schah, danach dürfen sich unsere Verantwortlichen für die Winterfestmachung ruhig mal erkundigen. Vielleicht kommen ihnen dann auch noch ein paar zusätzliche Gedanken, die für weitere Schneefälle anwendbar wären. Übrigens kann nicht nur der, der eine Reise tut, viel erzählen, auch der, der jemals eine Schippe schwang...

Aus dem Leben unserer Partei



FRISCHGEBACKENER PARTEIGRUPPENORGANISATOR und Delegierte zur Wahlberichtsversammlung unserer Betriebsparteiorganisation am 20. März ist Edith Kipp, APO VIII. Insgesamt 161 Delegierte wurden von den Abteilungsparteiorganisationen für die Wahlversammlung nominiert

Richtung für APO VIII ist gegeben

Am 3. März 1965 führte die APO VIII ihre Mitgliederversammlung durch. Die Genossen aus den Bereichen Höchstfrequenzröhre, Gasentladungs- und Senderöhre legten die Aufgaben der massenpolitischen Arbeit für die nächste Zeit fest. Besonders diese drei Bereiche haben in der Periode der technischen Revolution eine außerordentliche Bedeutung. Das ist von den Genossen und Kollegen dieser Bereiche voll erkannt worden, führte Rolf Brandt in seinem Referat aus.

In der sich anschließenden regen Diskussion zeigte sich, daß die Genossen mit den bisher erreichten Ergebnissen nicht zufrieden sind. Vor allem betrifft das die offenen und sachlichen Aussprachen mit den Kolleginnen und Kollegen, um ihre Sorgen und Nöte kennenzulernen, um ihnen zu helfen. Neben guten Produktionserfolgen — nicht zuletzt durch den Wettbewerb — gibt es in der massenpolitischen Arbeit, zum Beispiel in der Kandidatengewinnung, doch einige Mängel. Da alle drei Bereiche zwar ähnliche aber doch unterschiedliche Aufgaben haben, ist es erforderlich, daß die Parteigruppen so weit wie möglich selbstständig arbeiten. In der Senderöhre kommt es darauf an, daß an Hand des Arbeitsprogramms der Parteigruppe alle Genossen ihre eng umrissene, klare Aufgabe erhalten und daß in offener, ehrlicher Aussprache eine gemeinsame Sprache gefunden wird. Die Mitgliederversammlung orientierte die Parteigruppen unter anderem auf folgende Schwerpunkte:

Im Bereich Gasentladungsröhre steht die Wiedererlangung des Gütezeichens „Q“ für die Type Z 562 S sowie die Erreichung von zwei weiteren Gütezeichen im Vordergrund.

Die vorfristige Erfüllung des Komplexwettbewerbes der Type Z 0,7/100 U und die Bildung einer arbeitsfähigen Parteigruppe durch Gewinnung von Kandidaten sind weitere Punkte.

Eine große Bedeutung wird im Bereich Höchstfrequenzröhre die Bildung von Arbeitsgruppen haben. Diese Arbeitsgruppen, die mit E und TT zusammenarbeiten sollen, haben die Aufgabe, die Technologie und den Produktionsablauf so umzugestalten, daß die im Perspektivplan gestellten Aufgaben gelöst werden können. Ein weiterer Punkt ist die Durchführung von Aussprachen zu politischen Fragen mit Meistern, Brigaden usw.

Für den Bereich Senderöhre kommt es auf die Durchsetzung sozialistischer Leitungsprinzipien in der Führung des Bereichs und auf die Festigung des Kollektivs der Parteigruppe an. Zur Erreichung der Kontinuität des Produktionsablaufes muß die Zusammenarbeit mit K, PV und E verbessert werden.

Zum Abschluß der Mitgliederversammlung wählten die Genossen der APO VIII einstimmig die Genossin Edith Theuner zum neuen APO--Sekretär.

Volkmar Hesse

Grüße für alle Kollegen der C-Schicht

Auf diesem Wege läßt Soldat Walter Bonin alle Kolleginnen und Kollegen der C-Schicht aus dem Sattelraum des Bereiches Bildröhre herzlich grüßen und wünscht ihnen viel Erfolg im neuen Produktionsjahr.

Gut gerüstet

So lautet unser Urteil, nachdem wir eine Umfrage unter den Delegierten zur Wahlberichtsversammlung unserer Parteiorganisation durchführten.

Karl-Heinz Dietrich, APO V: „Der Entwurf der Entschließung unserer Parteiorganisation wurde bisher in drei Gruppenversammlungen des Bereiches Vorfertigung behandelt. Die Genossen und teilweise auch die parteilosen Kollegen haben den Entwurf studiert. Deshalb steht vor allen Genossen die große Verpflichtung, ausgehend von der Delegiertenkonferenz das Programm zu erfüllen. Und den einzelnen Gruppen, den APO und unserer BPO muß es gelingen, dem hohen Niveau gerecht zu werden.“ Veröffentlichung dieser Umfrage wird fortgesetzt.



HELLA GROTHE ist nur ein Mitglied unserer Betriebsparteiorganisation, das zum Internationalen Kampf- und Feiertag der Frauen der Welt mit einer hohen Auszeichnung geehrt wurde. Von den Mitarbeitern der Fertigungsüberwachung des Bereiches Bildröhre wurde sie zur Auszeichnung mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“ vorgeschlagen. Wir schließen uns zahlreichen Glückwünschen an, die der Genossin Grothe für ihre hervorragende Arbeit und ihre aktive gesellschaftliche Tätigkeit zugehen

Glückwünsche per Draht

Die herzlichsten Glückwünsche zum Internationalen Frauentag übermittelte Bereichsleiter Dr. Egon Müller aus seinem Urlaubsaufenthalt in der CSSR per Fernschreiben allen Frauen seines Bereiches.

In Vorbereitung der Gewerkschaftswahlen:

Wettstreit um den wissenschaftlich-technischen Vorlauf

Gespräch zu ergebnisgebundenen Wettbewerben zwischen Mitarbeitern unseres Werkes und der Zeitschrift „Die Arbeit“

Wir informierten Sie bereits in der Ausgabe Nr. 8 über ein Gespräch, das Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Arbeit“ mit Wolfgang Grzesko, Vorsitzender der BGL; Ingenieur Leo Hille, Vorsitzender der AGL 12, Bereich Produktionsmittelentwicklung; Ingenieur Henry Liedtke, Mitglied der BGL; Meister Günter Nipkow, Mitglied der AGL 10, Bereich Röhrenentwicklung; Dr. Johannes Rekus, Mitarbeiter der Entwicklungsabteilung; Dr. Edwin Stiller, Mitarbeiter des Bundesvorstandes des FDGB, und Diplomökonom Ingenieur Winfried Wildt, Leiter der Entwicklungsabteilung, führten.

Das Thema des Gesprächs war der wissenschaftlich-technische Vorlauf. Lebhaft wurde darüber gestritten, wie der Vorlauf zu schaffen ist, wie alle Mitarbeiter in den Wettbewerb einbezogen werden können, wie er zu organisieren ist und wie die materielle Interessiertheit gewährleistet werden kann.

Im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand also ein Thema, welches für unseren Betrieb von hervorragender Bedeutung ist. Kommt es doch darauf an, solche Erzeugnisse auf den Markt zu bringen, die den internationalen Ansprüchen genügen und den Höchststand mitbestimmen. Im Verlaufe des Gesprächs wurden Erfahrungen vermittelt, die in der Vergangenheit mit den ergebnisgebundenen Wettbewerben zu wichtigen Themen des Forschungs- und Entwicklungsplanes gesammelt wurden.

Im Zusammenhang damit setzte sich Winfried Wildt mit einem ideologischen Problem auseinander. „Einige Kollegen erkennen nicht, daß die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ein Erfordernis unserer Zeit ist, das sich aus der Notwendigkeit der Koordinierung der gesellschaftlichen Arbeitsteilung ergibt. Wir versuchen zunächst einmal, in der Gedankenwelt der Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung eine Verbindung herzustellen zwischen der objektiven Notwendigkeit der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und der Möglichkeit, sie über die differenzierten Formen des Wettbewerbs herbeizuführen. Die Praxis beweist uns“, sagte er, „daß der Wettbewerb in diesem Bereich höhere Arbeitsergebnisse ermöglicht...“ und die Vorteile sozialistischer Gemeinschaftsarbeit sichtbar macht“, ergänzte Dr. Rekus.

Winfried Wildt ging auch auf eine häufig anzutreffende Meinung ein, die sich als Hemmnis im Wettbewerb erwies: „Wir mußten uns mit der Auffassung auseinandersetzen, daß die Wettbewerbsvereinbarungen nur ein „Anrecht“ auf Prämien versprechen. Aber der Wettbewerb dient doch vor allem dazu, Höchstleistung-

gen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zu erreichen, die Entwicklungs- und Überleitungszeiten zu verkürzen und dazu die Masseninitiative zu wecken. Die Prämien sind hierzu ein ökonomischer Hebel.“

Dr. Edwin Stiller sagte in diesem Zusammenhang: „Bei der Organisation des Wettbewerbs müssen wir sowohl die ideologischen Probleme als auch die materielle Interessiertheit in ihrer Einheit sehen. Oft glaubt man noch, mit dem materiellen Anreiz allein ließen sich Höchstleistungen vollbringen. Gerade in der Forschung und Entwicklung ist diese einseitige Orientierung auf den materiellen Anreiz noch viel stärker verbreitet als in der Produktion. Ich darf daran erinnern, daß die 7. Ta-

gung des ZK der SED gerade auf die enge Verbindung der ökonomischen und ideologischen Aufgaben nochmals aufmerksam machte. Natürlich sind die ideologischen Probleme in Bereichen der Forschung und Entwicklung in der Regel andere als in Produktionsabteilungen. Zum Beispiel mangelt es manchen Ingenieuren noch am kostenbezogenen Denken. Das hat oft zur Folge, daß Erzeugnisse zwar in der Qualität den Weltstand erreichen, in den Kosten aber erheblich darüber liegen. Während in anderen Ländern — zum Beispiel in den USA — die Ingenieure bei der Verteilung der Ergebnisse ihrer Arbeit die Kosten mit einbeziehen müssen, werden bei uns häufig nur die technischen und ökonomischen Parameter verteidigt. Die Notwendigkeit, die Ingenieure bei ihren Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zum kostenbezogenen Denken zu veranlassen, ergibt sich auch, um auf dem internationalen Markt den Absatz der Erzeugnisse zu sichern. Zu der von der 5. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB geforderten Wende in der politischen Massenarbeit gehört eben, diese Probleme zu klären.

In ähnlicher Weise müßten bei den Verteidigungen auch die Entwicklungszeiten eine Rolle spielen. Es ist bezeichnend, daß es immer dann zu

Auseinandersetzungen kommt, wenn gefragt wird, bis wann eine Entwicklung abzuschließen ist, bis wann sie übergeleitet werden kann. Das ist oft der subjektiven Einschätzung des einzelnen Ingenieurs überlassen. Da es hierbei keinen Vergleich gibt — es sei denn, es handelt sich um Wiederholungskonstruktionen gleicher Art —, sollte die Entwicklungszeit bei der Verteilung der Aufgaben mit in Erwägung gezogen werden, um auch Erfahrungen anderer mit berücksichtigen zu können.“

Die Entwicklung des politischen Gesprächs muß ständig auf der Tagesordnung der AGL stehen, wenn sie die Teilnahme der Beschäftigten der produktionsvorbereitenden Betriebe am Wettbewerb um den wissenschaftlichen Vorlauf sichern helfen und dazu beitragen will, daß sich die Kollegen der Forschung und Entwicklung bewußt werden. Bedeutendes für die Stärkung unserer Republik zu leisten — das war das Fazit dieses Teils unseres Gesprächs.

Die Organisation des Wettbewerbs im Bereich Forschung und Entwicklung warf neben den ideologischen auch viele andere Fragen auf, so zum Beispiel zur Zielsetzung und zu den Kennziffern des Wettbewerbs, zur persönlichen materiellen Interessiertheit u. a. Einige davon — das ergab das Gespräch — bedürfen noch

der Klärung. Trotzdem sind die bisherigen Erfahrungen mit dem komplexen Wettbewerb für Überleitungen in unserem Betrieb ein guter Anfang und verdienen Beachtung.

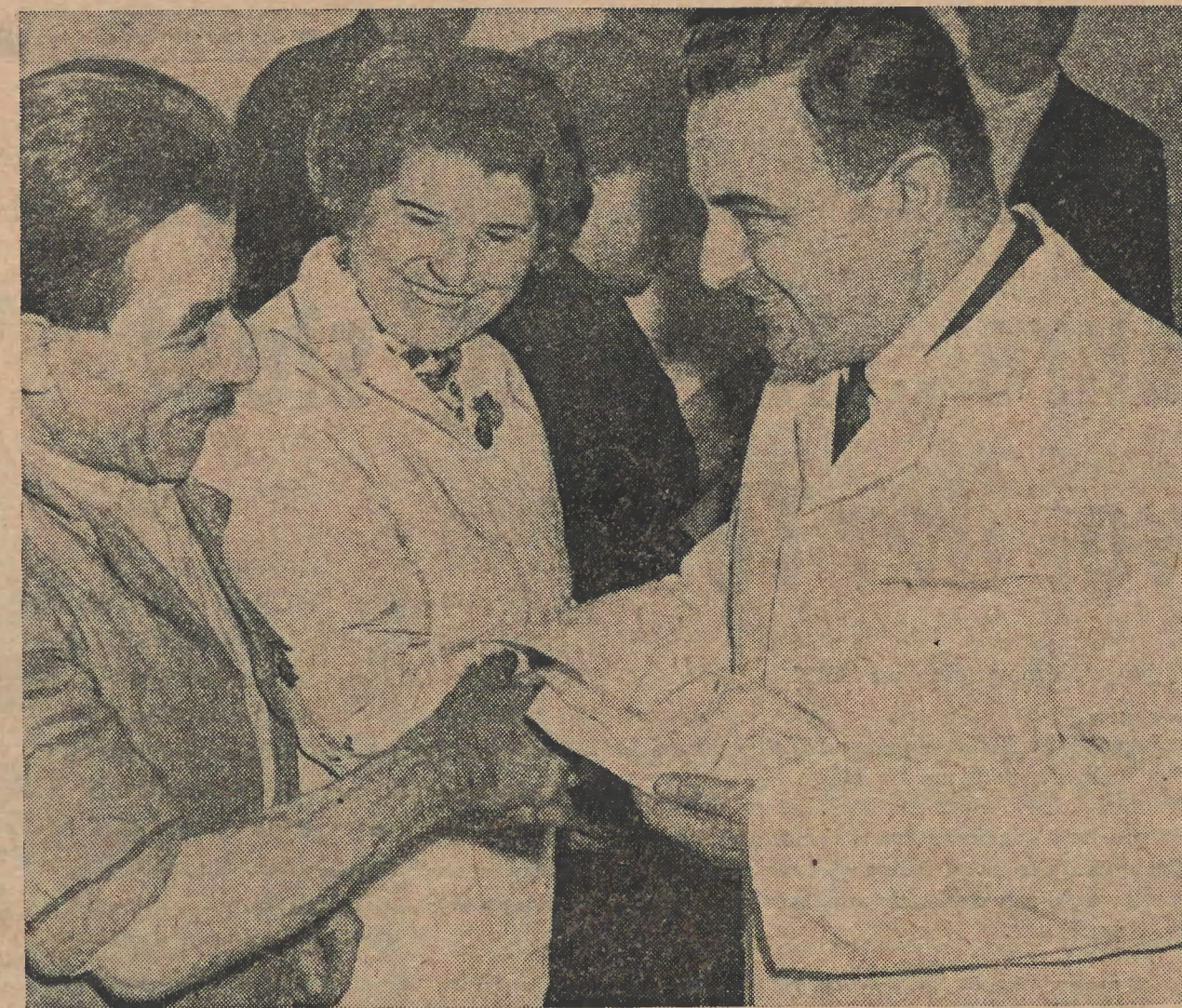
Mit diesen Wettbewerben, meinte Dr. Johannes Rekus, sind Voraussetzungen gegeben, „leichter die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu entwickeln, frühzeitig die schöpferische Mitarbeit anderer sachverständiger Kollegen an einem neuen Erzeugnis zu ermöglichen. Es ist nun einmal so, daß der Ideenreichtum vieler zu größeren Erfolgen im ergebnisgebundenen Komplexwettbewerb führt.“

Leo Hille erläuterte das an einem Beispiel: „In diesem Wettbewerb geht es beispielsweise darum, Spezialschaltknoten, die für elektronische Rechenmaschinen und Mikromodulbausteine gebraucht werden, schnell in die Produktion überzuleiten. Im staatlichen Interesse wurde diese Aufgabe zusätzlich in den Plan 1964 unseres Betriebes aufgenommen und für die Stufen UK 6 bis UK 11 nur ein Zeitraum von elf Monaten vorgegeben. Dieser Zeitraum ist außerordentlich kurz, wenn man berücksichtigt, daß umfangreiche Qualitäts- und Zuverlässigkeitsuntersuchungen vorzunehmen sind.“

Da die Rechenmaschinenindustrie in den kommenden Jahren hohe Stückzahlen und eine hohe Zuverlässigkeit der Dioden fordert, sind die Ausbeute und die Zuverlässigkeit (Ausschussfaktor) für den Betrieb von großer ökonomischer Wichtigkeit. Neben den Terminen für die einzelnen Abteilungen stehen somit Ausbeute und Ausschussfaktor im Mittelpunkt des Wettbewerbs. Umfangreiche technische Maßnahmen, auch Qualifizierungsmaßnahmen für die an der Überleitung Beteiligten, wie von der Kammer der Technik veranstaltete Vorträge sollen helfen, die gestellten Ziele zu erreichen. Eine Prämie von 10 000 MDN bietet materiellen Anreiz. Bei Unterbietung des Ausschussfaktors erhöht sich die Summe um 4000 MDN.

Es tauchte aber gleichzeitig die Frage auf, soll nun für jedes Forschungs- und Entwicklungsthema ein ergebnisgebundener Überleitungswettbewerb organisiert werden? „Wir halten es für verfehlt, für alle zweihundert Forschungs- und Entwicklungsthemen, die in unserem Betrieb bearbeitet werden, Komplexwettbewerbe nach dem Erzeugnisprinzip ins Leben zu rufen, denn damit ginge die schwerpunktmäßige Orientierung verloren“, sagte Henry Liedtke.

„Wir haben deshalb bei uns nur für solche Forschungs- und Entwicklungs-



HERZLICHE BEGEGNUNG mit der Brigade „Todor Shiwkow“ aus dem Bereich Senderöhre und der bulgarischen Delegation unter Leitung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Michailow. Unser Bild zeigt Botschafter Dimitroff im Gespräch mit Mitgliedern der Brigade

themen ergebnisgebundene Komplexwettbewerbe organisiert, die neue Geräte oder Verfahren schnell in die Produktion überführen helfen.“

Heißt das nun, daß alle Kolleginnen und Kollegen, die nicht unmittelbar an Überleitungen mitarbeiten, nicht am Wettbewerb teilnehmen? Dr. Johannes Rekus antwortete darauf: „Neben den Komplexwettbewerben haben wir die Bereichswettbewerbe, die alle im Plan enthaltenen Forschungs- und Entwicklungsthemen erfassen. Natürlich kann man die Überleitungswettbewerbe aus den Abteilungsabteilungen nicht ausklammern. Das heißt, die Bereichswettbewerbe sind auf eine Gesamterfüllung des Planes der Forschung und Entwicklung gerichtet, wobei der Komplexwettbewerb nach dem Erzeugnisprinzip besondere Anstrengungen für den wissenschaftlich-technischen Höchststand verlangt.“

Winfried Wildt gab zu bedenken, ob es in der politisch-ideologischen Arbeit richtig sei, in jedem Fall vom Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu sprechen, ohne die konkrete Lage im Betrieb und den Stand in der Forschung und Entwicklung zu berücksichtigen. In diesem Fall könnte die Forderung nach dem wissenschaftlich-technischen Höchststand leicht zur Phrase werden. „Bei uns ist es so, daß wir auf zwei Gebieten den Höchststand erreichen wollen: in der Produktion der Gasenfladeröhre und der Bildaufnahmeröhre. Darüber hinaus sind Nachentwicklungen notwendig, ohne die wir auf dem internationalen Markt einfach nicht bestehen können.“

Dr. Edwin Stiller erklärte: „Ich stimme damit überein, daß wir nicht bei allen Erzeugnissen den wissenschaftlich-technischen Höchststand zum Ziel haben. Jeder sollte aber wissen, wo wir stehen, wie ist unser Höchststand und wie können wir ihn in der Perspektive aufholen?“ Der

Vergleich mit dem Weltstand ist der Prüfstein der eigenen Arbeit, und aus ihm muß sich der Inhalt der Wettbewerbsverpflichtungen ergeben.“

„Wir sind uns darüber im klaren, daß formale Wettbewerbsverpflichtungen kaum mobilisierend wirken“, fügte Dr. Johannes Rekus hinzu. „Zunächst arbeitet der Themenleiter in Zusammenarbeit mit der Abteilung Forschungs- und Entwicklungsabteilung einen Entwurf für die Verpflichtungen aus. Dann beraten die Leiter der beteiligten Abteilungen und Bereiche und die Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen den Entwurf. Erst nach gründlicher Diskussion und Zustimmung der Wettbewerbsteilnehmer werden die Verpflichtungen und der Prämienvorschlag dem Werkdirektor zur Bestätigung vorgelegt.“

Den an ergebnisgebundenen Komplexwettbewerben Teilnehmenden geht es unter anderem darum, das im Pflichtenheft der Entwicklungsaufgabe festgelegte technisch-ökonomische Ziel zu erreichen, die wichtigsten Einzeltermine und die als Ziel gestellten Terminverkürzungen einzuhalten und günstige ökonomische Kennziffern, wie Unterbietung des zugelassenen Ausschussfaktors, zu sichern.

Die richtige Festlegung der Kennziffern bedarf noch vieler Überlegungen. Das Gespräch brachte es zutage. In unserem Betrieb gibt es Gedanken, außer den quantitativen Kennziffern (Termine, Stückzahlen u. a.) noch stärker qualitative Kennziffern im Wettbewerb vorzugeben. Es geht um technisch-ökonomische Kennziffern, die das Gesamtergebnis des

Betriebes beeinflussen, wie z. B. der Ausschussfaktor.

Für die gewerkschaftlichen Leitungen ergibt sich, in der Wettbewerbsarbeit verstärkt auf diese qualitativen Kennziffern zu orientieren, damit in der Perspektive bei der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion eine optimale Technologie mit niedrigsten Kosten und höchster Arbeitsproduktivität gewährleistet ist.

Eine lebhafte Debatte entbrannte, als es um die materielle Interessiertheit im Wettbewerb ging. Leider fehlt uns der Platz, auch hierauf einzugehen. Wir werden gesondert in einer der nächsten Ausgaben einzelne Passagen wiedergeben.

Dieses Gespräch mit der Zeitschrift „Die Arbeit“ offenbarte die vielfältigen Probleme, die vor den AGL stehen. Sie bedingen eine wissenschaftliche Leitungstätigkeit, die aktive Mitarbeit an der Durchsetzung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft. „Wir sind uns darüber im klaren, daß die gewerkschaftliche Leitungstätigkeit mehr den betrieblichen Erfordernissen entsprechen muß“, meinte Wolfgang Grzesko abschließend. „Für vier AGL in einem Bereich ist es jedoch schwer, eine gute Wettbewerbsarbeit zu leisten und eine einheitliche Linie durchzusetzen. Es wird zweckmäßiger sein, für den ganzen Bereich Forschung und Entwicklung eine AGL zu wählen, die sich dann voll auf die Grundidee des 6. FDGB-Kongresses konzentriert und dabei vor allem den wissenschaftlichen Vorlauf als wichtigstes Ziel im Wettbewerb ansieht.“

WAHREND DES GESPRÄCHS Henry Liedtke und Günter Nipkow (von links nach rechts)



Schüler und Lehrlinge, Eure „Hochzeit“ steht vor der Tür

12 junge Neuerer rufen zur MMM

Jugendliche Kolleginnen und Kollegen von WF! Sicher könnt Ihr Euch alle noch an die Messe der Meister von Morgen 1964 erinnern. Manch einer von Euch hat unter dem Eindruck der großartigen Leistungen bestimmt den Entschluß gefaßt, 1965 mit dabei zu sein. Wir zwölf jungen Neuerer aus dem WF können uns bereits wohl mit Recht als alte, erfahrene Hasen auf diesem Gebiet bezeichnen.

Seit nahezu vier Jahren arbeiten wir zusammen und erhielten einen Sonderpreis, wurden mit der Artur-Becker-Medaille ausgezeichnet, und der Leiter unseres FDJ-Neuereraktives ist Träger des Ernst-Zinna-Preises der Hauptstadt. Auch in diesem Jahr wollen wir uns dem Vergleich mit den Leistungen aller begabten, erfindungsreichen und fleißigen Neuerer und jungen Techniker stellen. Aus dem Plan der Neuerer unseres Betriebes haben wir uns schon Aufgaben ausgesucht, die wir bis zur Bezirksmesse lösen wollen.

Wir fordern Euch alle auf, Euch gut auf die Messe der Meister von Morgen 1965 in Berlin vorzubereiten! Das Wichtigste ist die Teilnahme.

In erster Linie sollten sich unsere Schüler und Lehrlinge an der MMM 1965 beteiligen. Sie haben hohe theo-

retische Kenntnisse, und dort, wo ihnen Vertrauen entgegengebracht wird und sie Verantwortung übertragen bekommen, leisten sie Großes.

Wir wissen auch um unsere Verantwortung, die wir gegenüber unseren jüngeren Freunden haben. In dieser Arbeit sind nicht nur technische Probleme zu lösen. Man muß lernen, die ökonomischen Fragen zu verstehen, sich mit Unverständnis anderer auseinanderzusetzen und nicht aufzugeben, wenn zwangsläufig Schwierigkeiten auftreten.

Die Grundlage ist, daß den Lehrlingen und Schülern lehrgerechte Produktionsaufträge gegeben werden, bei denen ihnen geholfen werden muß, sie nach modernen Arbeitsmethoden und wissenschaftlichen Erkenntnissen auszuführen. Denn die

MIT RENATE MÜLLER stellen wir heute ein weiteres Mitglied der Jugendredaktion vor. Ihr Hobby ist die Mode. Renate erlernt den Beruf eines Elektromechanikers. Sie befindet sich jetzt in der speziellen Ausbildung in Adlershof. Kein Wunder, daß sie sich bei dem Hobby in unserem Kollektiv für etwas ganz Besonderes verschrieben hat. Sie will euch nämlich laufend über die neue Linie informieren und darüber hinaus kleine Modetips erteilen



Messe der Meister von Morgen ist kein Spiegel der Freizeitgestaltung und Bastelfreudigkeit der Jugend, sondern soll hauptsächlich Rechenschaft darüber ablegen, wie durch Jugendliche im Prozeß des Lernens und Arbeitens die technische Revolution zum Siege geführt wird.

Wir wenden uns deshalb an die Facharbeiter, Ingenieure, Forscher und Entwickler, junge Kollektive in die Lösung ihrer Planaufgaben mit einzubeziehen, ihnen daraus Detailaufgaben zu übertragen, ihre Planaufgabe so zu erweitern, daß solche Kollektive mitarbeiten können. Unser Aktiv will in diesem Jahr bereits diesen Weg gehen. Wir wissen, daß dies mit großen Schwierigkeiten verbunden sein wird. Doch ist das eine schöne Aufgabe. Wir wünschen Euch für die VIII. Bezirksmesse der Meister von Morgen in Berlin viel Erfolg!

FDJ-Neuereraktiv WF



Für dieses leicht körperbetonte Tageskleid aus der Frühjahrskollektion des Deutschen Modeinstitutes wurde glänzendes Zellwoll-Leinen in modischer Musterung verarbeitet. Die dezente Dessin-kombination unterstützt diese kleidsame Gestaltungsmöglichkeit. Wichtig ist, daß der Einsatz in seiner Proportion in einem harmonischen Verhältnis zum Kleid steht. Komplettiert wurde das Modell durch ein Kopftuch aus dem Material des Einsatzes

... neues vom Plattenteller

Heute möchte ich neue Platten Peter Igelhoff, Johannes Heesters, vom Märzangebot vorstellen. Als erstes kann ich aus der Eterna-Produktion den Opernfreunden einen Querschnitt durch die Oper „La Traviata“ empfehlen. Die Platte wurde in gemeinsamer Arbeit mit der italienischen Firma CETRA produziert. Es spielt das Orchester des italienischen Rundfunks unter Gabriele Santini. Wir hören unter anderen Maria Callas und Mariano Caruso.

Für die Freunde der Tanzmusik erscheint ein Helga-Brauer-Porträt, eine Jazz-Platte mit dem Orchester „Dixiland-Gruppe“ und dem Günter-Hörig-Trio der Dresdner Tanzsinfoniker.

Tanzmusik 17 cm: Die Amigos: „Einen Sommer lang“, „Keine Tränen“; RTO Leipzig: „Palmen am Meer“, „Ich liebe dich“; The Beatles: „Sweet Georgia Brown“, „Why“; Bärbel Wachholz: „Mama“, „Schön wie ein Märchen“; Ingo Graf: „Pech für mich“, „Allein wirst du das Glück nicht finden“; Medium-Terzett: „Hey, Bobba Needle“, „Marie, Marie“.

Amiga präsentiert die Nr. 3 der „Musikalischen Rumpelkammer“ (Nr. 8 40 012). Es singen Zarah Leander,

Ihr Charly

Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

Kleine Feier mit großem Anklang

Zum Internationalen Frauentag denken wir auch an alle die Kolleginnen, die stets ihr Bestes geben, um den anderen Kollegen etwas Freude und damit zugleich neuen Auftrieb für die weitere Arbeit zu geben.

Bei uns im Bereich Absatz war es eine kleine Laienspielgruppe, die bei unserer letzten Gewerkschaftsfeierstunde zum Jahresabschluß 1964 unsere Kollegen durch ein kleines humorvolles Kulturprogramm begeistert und zum Nachdenken über manche Schwächen angeregt hat.

Die drei Kolleginnen Gisela Klaaß, Rosemarie Thomas und Christa Lange haben trotz ihrer Tätigkeit als Industriekaufmann und Fakturistin noch die Zeit gefunden, nach Arbeitschluß in liebevoller Weise dieses Programm einzustudieren. Kollege Jacobson war sehr erfreut, daß alles, was er für diesen Abend in gekonnter und charmanter Art geschrieben hatte, nun von ihm, den drei genannten Kolleginnen sowie dem Kol-

legen Günter Schubert flüssig und ohne Panne auf die Bühne gebracht wurde. Der große Beifall war wohl der schönste Lohn für alle Mitwirkenden.

Auch unserer Kollegin Erna Dimke sagen wir herzlichen Dank, die in aufopferungsvoller Weise und mit viel Mühe um unser leibliches Wohl besorgt war. Die Kollegin Elisabeth Günther in ihrer Eigenschaft als Kulturfunktionär hat auch alles Mögliche getan, damit der Abend für alle ein schönes Erlebnis werden sollte.

Wir sehen an diesem Beispiel, daß es dadurch möglich ist, ohne große Tanzkapelle und Berufskünstler, sondern aus eigener Kraft eine gute



Feier zu gestalten. Vielleicht versuchen andere Gewerkschaftsgruppen auch einmal, in dieser Hinsicht zu arbeiten, damit wir bald sagen können, auch in unserem Betrieb ist schon etwas zu spüren, daß unsere Politik, Ökonomie und Kultur eine Einheit bilden. Elisabeth Günther

MIT BEGEISTERUNG BEI DER SACHE sind Gisela Klaaß, Rosemarie Thomas, Christa Lange, Günter Schubert und Kollege Jacobson, die für ihre Kollegen ein buntes Programm über die Bühne rollen ließen

Per Post

Karl Straßburger, Rentner, Johannisthal: „Liebe Kollegen! Ich möchte Ihnen erneut meinen herzlichen Dank sagen für die regelmäßige Zusendung des ‚WF-Senders‘. Ich habe nach wie vor großes Interesse an den Erfolgen des Werkes, dem ich über zwölf Jahre angehörte. Nur zu gern verfolge ich die stete Leistungssteigerung aller Mitarbeiter und freue mich immer, wenn ab und zu das Bild eines bekannten Kollegen oder einer Kollegin erscheint. So bin und bleibe ich doch weiter mit dem Betrieb verbunden. Heute sende ich deshalb allen Kolleginnen und Kollegen und allen Mitarbeitern herzliche Grüße und wünsche allen beste Gesundheit und weiter recht gute Erfolge.“

Das Porträt des Wellensittichs wurde zum Beispiel mit einem 500-mm-Objektiv, starker Auszugsverlängerung und der Exakta Varex aufgenommen. Normale Fotolampen unterstützten das am Fenster bereits vorhandene Licht.

Foto: Prust

Ihre Annonce bitte!

Auf Anregung vieler Leser halten wir auf dieser Seite für Ihre Anzeigen Raum frei. Wir nehmen Ihre Such- und Tauschanzeigen, Glückwünsche, Mitteilungen aller Art usw. entgegen. Red.

Treffpunkt Kulturhaus

Donnerstag, 11. März, 16 Uhr: Filmvorführung „Die Abenteuer des Werner Holt“

Freitag, 12. März, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16.30 Uhr: Raumbild-Vortrag „Italien“ (Terrassensaal); 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat

Sonnabend, 13. März, 19 Uhr: WF-Jugendklub

Montag, 15. März, 16 Uhr: Parteilehrjahr

Dienstag, 16. März, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 15.30 Uhr: Brandschutz-Belchrung

Mittwoch, 17. März, 7.30 Uhr: Meistertag; 19.30 Uhr: Große Jubiläums-Modenschau des Modehauses Bormann, anschließend Tanz

Donnerstag, 18. März, 7.30 Uhr: Meistertag



VIEL BEIFALL gab es von den Kolleginnen und Kollegen der Absatzabteilung für die Akteure des Abends auf der Jahresabschlußfeier

Die WF-Fotoschule

Um Tieraufnahmen zu machen, muß man nicht unbedingt mit einer kompletten Fotoausrüstung und einigen Monaten Zeit in den Urwald gehen. Es geht auch mit der Familien-Kamera und einem Sonntagsspaziergang durch den Berliner Tierpark. Sogar die Fotos der Tiere im eigenen Heim können gelungene Tieraufnahmen sein. Es müssen ja nicht immer große Tiere fotografiert werden. Kleine Tiere groß abgebildet sind viel interessanter, weil man plötzlich Einzelheiten erkennt, auf die man sonst nie geachtet hat. Wichtig ist bei solchen Aufnahmen, daß man lange Brennweiten einsetzt, um keine Verzeichnungen entstehen zu lassen, und um auch aus größerer Entfernung zu negativfüllenden Abbildungen zu gelangen.

Unsere Schachaufgabe

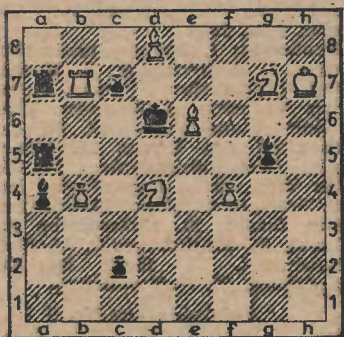
A. Wirtmanis, Riga aus „Schach“, 1964
Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh7, Tb7, Ld8, Le6, Sd4, Sg7, Bb4, f4 (8 Figuren)
Schwarz: Kd6, Ta5, Ta7, La4, Lg5, Bc2, c7 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 9 (I. Szöghy)

1. 0-0-0 S beliebig 2. Lxe7 matt. 1. ... Ka3
2. Db2 matt. 1. ... Kc4 2. Dd4 matt. 1. ... Kc5
2. Dxd5 matt.

Müller, Sektion Schach





Nr. 10 11. März 1965 17. Jahrg.

Kleine Chronik

Kollegin Erna Thieme aus der Abteilung PV 101 wurde am 24. Februar 1965 nach Überschreitung der Altersgrenze herzlich verabschiedet. Sie gehörte seit 1951 unserem Werkkollektiv an. Wir danken ihr für ihre langjährige treue Mitarbeit und wünschen ihr für ihren Lebensabend Gesundheit und Wohlergehen.

Bei Müllers brennt's

„Es brennt!“ rief Frau Müller mit schriller Stimme aus der offenen Korridor tür.

„Im Badezimmer auch?“ schrie Herr Müller aus dem Keller herauf. „Ja“, brüllte Frau Müller zurück, daß es durch das ganze Haus schallte.

„Überall!“ Dann schlug sie die Tür zu.

Frau Schumann, die eine Etage tiefer die Nachthemden ihres Mannes bügelte, hatte es gehört und fing an zu zittern. Sie eilte ins Wohnzimmer und stammelte: „Bei Müllers brennt's!“

„Hilfe!“ schrie Max Schumann entsetzt, rannte hinaus und hinauf zu Müllers. Dort läutete er Sturm. Frau Müller öffnete. Sie hatte rote Pantoffeln an. Sonst nichts. Als sie Schumann erkannte, stieß sie einen

Schrei aus und knallte ihm die Tür vor der Nase zu.

In diesem Moment kam Herr Müller die Treppe herauf. „Was wollen Sie von meiner Frau?“ herrschte er Schumann an.

„Mann, verstehen Sie nicht, bei Ihnen brennt's!“

„Und bei Ihnen piept's!“ Gereizt steckte Herr Müller den Schlüssel ins Schloß.

„Oben sind sie wahnsinnig geworden“, berichtete Schumann seiner Frau. „Die Müllers läuft nackt herum...“

„Und du hast sie gesehen?“

„Nur ganz kurz. Vielleicht... hm, vielleicht hat sie vor Schreck den Verstand verloren. Still!“

Schumanns lauschten. In Müllers Badezimmer rauschte Wasser. Frau Schumann rang die Hände. „Sie löschen schon.“

„Ich gehe nochmals rauf“, sagte

Schumann entschlossen. „Irgend etwas muß doch geschehen.“

Er rannte abermals die Treppe hoch und klingelte. Diesmal öffnete Herr Müller. „Was woll'n Sie schon wieder?“ fragte er zornig. „Herr Müller“, flehte Schumann, „wir müssen die Feuerwehr rufen! Brennt es wirklich?“

„Ja, das Licht brennt wieder. Ich habe doch vorhin im Keller die Sicherungen eingeschraubt. Nun lassen Sie uns aber in Ruhe, wir wollen baden.“

„Was ist?“ fragte Frau Schumann ängstlich, als Max wieder unten war. „Das Licht brennt, sonst gar nichts.“ „Aber es riecht doch so sengerig.“ Max roch es auch.

Da fiel Frau Schumann plötzlich das Bügeleisen ein. Sie stürzte in die Küche.

„Max“, schrie sie, „komm schnell, es brennt!“

Wirtschaft und Technik

Auf dem Büchermarkt gibt es einige Neuerscheinungen auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik, über die wir Sie heute informieren wollen.

Apel/Mittag: Planmäßige Wirtschaftsführung und ökonomische Hebel

Berger/Fickel/Stiller: Wettbewerb heute und morgen
L. Katzwedel: Rundfunk- und Fernsehgeräte und ihre elektronischen Bauelemente

...und sonstiges

„Früher war es in den Romanen üblich“, erklärte kürzlich der Erzbischof von Canterbury, „daß der Held die Dame seines Herzens niemals vor der letzten Seite in die Arme schloß. Heute küßt er sie bereits auf dem Schutzumschlag, bevor man das Buch überhaupt aufgeschlagen hat.“



BAUEN BASTELN, MALEN — das sind für unsere Jüngsten aus dem „Biumengarten“ schon längst keine „Böhmischen Dörfer“ mehr. Unser Fotograf Rudi Selchow konnte sich davon kürzlich im Kulturhaus überzeugen



Woche vom 15. 3. bis 20. 3. 1965

Essen zu —,70 MDN

Montag: 1. Gemüseintopf mit Fleisch;

2. Brühnudeln mit Fleisch

Dienstag: 1. Kniebein, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Herzragout, Salzkartoffeln, Gurke

Mittwoch: 1. Hammelbraten, grüne Bohnen, Salzkartoffeln; 2. Rindfleisch, Meerrettich, Salzkartoffeln, rote Bete

Donnerstag: 1. Pichelsteinerfleisch, Salzkartoffeln, rote Bete; 2. Setzei, Röstkartoffeln, Krautsalat

Freitag: 1. Jägerschnitzel, Bayrischkraut, Salzkartoffeln; 2. Gebratenes Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln

Sonabend: Gefüllte Eierkuchen

Essen zu 1,— MDN

Montag: Gekochter Schinken, Tomatentunke, Makkaroni

Dienstag: Zwei saure Eier, Speck, tunke, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Donnerstag: Linseneintopf mit Rauchfleisch

Freitag: Bratklops, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

Montag: Grießbrei mit Kirschen

Dienstag: Rührei, Spinat, Kartoffelbrei

Mittwoch: Gedünstetes Schweinekotelett, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Donnerstag: Hefeklöße mit Heidelbeeren

Freitag: Gedünstetes Brisolett, Sahnetunke, Kartoffelbrei

Wahlessen

—,70 MDN: Gemüseintopf mit Fleisch

1,— MDN: Hefeklöße mit Blaubeeren

1,20 MDN: Rührei, Röstkartoffeln, Krautsalat

1,30 MDN: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln

1,60 MDN: Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

1,90 MDN: Vorsuppe, Kotelett, Mischgemüse, Röstkartoffeln, Mixed-Pickles

Änderungen vorbehalten! Werkküche

Büchermurm empfiehlt

I. P. Popow: Einführung in die Regelungs- und Steuertechnik (aus dem Russischen)

H. Jakubaschk: Radiobasteln — leicht gemacht

R. Paul: Transistoren

„Im vorigen Urlaub sind wir in die Heide gefahren“, sagte Frau Lustig, „und als unser Mädels ankam, nannten wir es Heidi!“

„Und wir waren im Thüringer Wald“, sagte Frau Fröhlich, „deshalb heißt unser Bub Waldemar.“

Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Meine Tochter heißt Bettina!“

???

Waagrecht:
1. Hauptstadt der Tatarischen SSR, 5. kleines Krebstier, 8. Bund, Vereinigung, 9. Faserpflanze, 11. längster Fluß Zentralasiens, 13. berühmter Jazztrompeter, 14. aromatisches Getränk, 15. inneres Organ, 18. Gesamtheit der Witterungsfaktoren an einem bestimmten Ort, 22. Lebensgemeinschaft, 24. Bezirksstadt der DDR, 26. Schauspiel, 27. eingedickter Fruchtsaft, 28. französischer Mathematiker des 16. Jahrhunderts, 29. Strom in Südfrankreich, 30. sowjetischer Staatsmann, gest. 1924.

Senkrecht: 1. Masseneinheit für Juwelen, 2. Aufrechnung, 3. Kuchengewürz, 4. Los ohne Gewinn, 5. männlicher Vorname, 6. Kummer, Unruhe, 7. Beleuchtungskörper, 10. Fläche, 12. Nebenfluß des Tibers, 16. Gang im Fuchs- oder Kaninchenbau, 17. islamischer Titel, 18. herangebildeter Stamm von Nachwuchskräften, 19. geschlechtsreifes Insekt, 20. subtropische Faserpflanze, 21. Schiffszubehör, 22. Mottenschutzmittel, 23. Stadt im Bezirk Magdeburg, 25. Futterpflanze.

Auflösung aus Nr. 9
Waagrecht: 1. Mars, 5. Anis, 8.

Apfel, 9. rosa, 11. Kran, 13. Trense, 15. Lord, 16. ein, 17. Erna, 18. Hel, 19. Genf, 20. Pisa, 21. Ode, 23. Blei, 24. Ast, 26. Lake, 28. Salbei, 30. Elen, 31. Eber, 32. Kenia, 33. Ainu, 34. Mull.

Senkrecht: 1. Myrte, 2. Rasen, 3. Span, 4. Feuerlöscher, 6. Nero, 7. Sand, 10. Original, 11. Klage, 12. Arendsee, 14. See, 18. Haben, 22. DIA, 24. Abbau, 25. Tirol, 26. Lena, 27. Kern, 29. Leim.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Margot Schleuse-ner. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.